

Stadt **CHEMNITZ**

Datum	24.10.2007
Nr. ¹⁾ :	5/202/2007

Anfrage von Stadtratsmitgliedern

(gemäß § 28 Abs. 5 SächsGemO in Verbindung mit der Geschäftsordnung für den Stadtrat der Stadt Chemnitz)

Fragesteller: Zschocke, Volkmar, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Name, Vorname

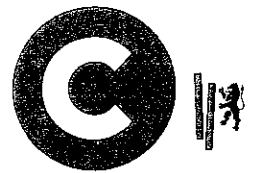
Frage:

Landesbankkrise – Auswirkungen auf die Stadt Chemnitz

1. In welchem Volumen hat die Sparkasse Chemnitz forderungsbesicherte Wertpapiere von welcher der außerbilanziellen Zweckgesellschaften der Sachsen LB und/oder der Sachsen LB selbst gekauft?
2. Inwiefern entspricht der Marktwert der Wertpapiere dem Nominalwert dieser Papiere derzeit nicht mehr?
3. Inwiefern musste/muss die Sparkasse Chemnitz Wertberichtigungen in welchem Umfang bereits/voraussichtlich vornehmen?
4. Inwiefern vermindern sich durch diese Wertberichtigungen die direkten oder indirekten Ausschüttungen an den Stadthaushalt der Jahre 2007 und 2008?
5. Die Vereinbarung zur Übernahme der Sachsen LB durch die LBBW enthält Passagen, die auf den möglichen Beitritt aller sächsischen Sparkassen in den gemeinsamen Finanzverbund abzielen. Gleichzeitig wurden in den Medien eine vom Land Sachsen abgekoppelte Vereinheitlichung der sächsischen Sparkassenlandschaft diskutiert (siehe Anlage). Welche Position vertritt die Stadt Chemnitz in diesem Zusammenhang?

Unterschrift

¹⁾ wird von der Geschäftsstelle des Stadtrates ausgefüllt



Stadt Chemnitz • Oberbürgermeisterin • 09106 Chemnitz

Stadtrat der Stadt Chemnitz
Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Fraktionsvorsitzenden
Herrn Volkmar Zschocke

Dienstgebäude Markt 1
09111 Chemnitz
Datum 09.11.2007
Unser(e) Zeichen/Az
Durchwahl
Auskunft erteilt
Zimmer
Datum & Zeichen
Ihres Schreibens
E-Mail

Ihre Anfrage s/202/2007 vom 24.10.2007 – Landesbankkrise – Auswirkungen auf die Stadt Chemnitz

Sehr geehrter Herr Zschocke,

Ihre Anfrage zur Landesbankkrise und deren Auswirkungen auf die Stadt Chemnitz möchte ich zu Punkt 1 - 4 auf Basis einer Zuarbeit des Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Chemnitz, Herrn Grimm, wie folgt beantworten:

Herr Grimm weist in seiner Zuarbeit explizit darauf hin, dass sowohl die Mitglieder des Verwaltungsrates wie auch des Vorstandes der Sparkasse Chemnitz per Gesetz verpflichtet sind, zu den Angelegenheiten der Sparkasse gegenüber Dritten Stillschweigen zu bewahren. Dies gilt grundsätzlich auch für den vorliegenden Fall Ihrer Anfrage.

Aufgrund des öffentlichen Interesses an den Geschehnissen um die Sachsen LB und die möglichen Auswirkungen auf die Sparkasse Chemnitz hatte der Vorstand im Institutsinteresse entschieden, ein Presse-Interview zu geben. Hilfsweise darf ich Sie auf dieses am 29. August 2007 in der Freien Presse veröffentlichte Interview verweisen (siehe Anlage).

Bezug nehmend auf Ihre Fragestellung 1 führt Herr Grimm aus, dass die Sparkasse Chemnitz keine forderungsbesicherten Wertpapiere aus dem Sachsen LB Konzern gekauft hat und auch sonst nicht direkt von den Ereignissen in der Sachsen LB betroffen ist.

Die Beantwortung der Fragen 2 bis 4 ist damit obsolet.

Zur Frage 5 möchte ich um Ihr Verständnis bitten, dass zum jetzigen Zeitpunkt noch keine konkreten Aussagen getroffen werden können, da dies den zuständigen Gremien vorbehalten ist. Wie Ihnen sicher bekannt ist, ist die Sparkasse Chemnitz kein Mitglied in der Sachsen-Finanzgruppe.

Die Handlungsoptionen der Stadt Chemnitz werden derzeit in erster Linie von der im nächsten Jahr anstehenden Kreisgebietsreform in Sachsen beeinflusst, die sich auch auf die Sparkasse Chemnitz auswirken wird.

Im Rahmen der Kreisgebietsreform ist aktuell keine Änderung des Status der Sparkasse Chemnitz geplant.

Mit freundlichen Grüßen


Barbara Ludwig

Anlage

„Wo nix ist, kann nix hängen bleiben“

Interview mit dem Vorstands-Chef der Sparkasse

Chemnitz über die Krise der Landesbank Sachsen

Die Turbulenzen um die sächsische Landesbank schlagen hohe Wellen. Das Institut entging knapp der Pleite, wurde in letzter Minute verkauft. Die Zeche sollen jetzt Steuerzahler und Sparkassen-Kunden zahlen. Nicht aber die Kunden der Sparkasse Chemnitz, beruhigt deren Vorstands-Chef Rainer Grimm. Swen Uhlig sprach mit ihm.

„Freie Presse“: Die Sparkasse Chemnitz ist nicht an der Sachsen-LB beteiligt. Haben bei Ihnen im Haus deshalb Anfang der Woche die Sektorken geknallt?

Rainer Grimm: Es haben natürlich keine Sektorken geknallt, weil ich das Ganze, was da passiert ist, zutiefst bedaure. Das ist eine Tragödie für den Freistaat. Wir müssen jetzt Ruhe bewahren und die Dinge ge-

ordnet in die Zukunft bringen.

„Freie Presse“: Ihnen fällt es ja leicht, Ruhe zu bewahren.

Grimm: Auch wir haben am Montag eine Sondersitzung gemacht, wo wir noch mal an alle Filialen rausgegeben haben, dass unser Haus von den Ereignissen in keinsten Weise tangiert ist. Wir sind nicht Mitglied der Sachsen-Finanzgruppe und damit kein Miteigentümer der Landesbank. Wo nix ist, kann auch nix hängen bleiben.

„Freie Presse“: Bei der Gründung der Sachsen-Finanzgruppe haben Sie bewusst entschieden, nicht beizutreten.

Grimm: Die Entscheidung haben damals die Träger der Sparkasse, die Stadt Chemnitz und der Landkreis getroffen. Wir haben uns die Konstruktion der Sachsen-Finanzgruppe angeschaut und geraten, nicht

beizutreten. Aus heutiger Sicht war das eine richtige Entscheidung.

„Freie Presse“: Spüren Sie dennoch Unsicherheit unter den Chemnitzer Sparkassen-Kunden? Wird in Größenordnung Geld abgehoben?

Grimm: Es gibt immer wieder Kunden, die nachfragen wegen der nicht immer präzisen Berichterstattung in den Medien. Aber dass große Mengen Bargeld abgehoben werden, können wir nicht beobachten.

„Freie Presse“: Verfügt die Sparkasse Chemnitz eigentlich über eine Tochter in Irland?

Grimm: Wir haben sicher keine Tochter dort. Die Sparkasse Chemnitz ist da sehr konservativ. Wir kaufen nur das, von dem wir auch wissen, was drin ist.

Dresdner Neueste Nachrichten / 15.09.2007

Landräte zu Gesprächen über Finanzgruppe bereit

Verkaufsvertrag bindet Anteilseigner für fünf Jahre an Sachsen LB / CDU-Kreisvorsitzender auf Distanz zu Milbradt

Dresden (DNN). Die Spitzen von bisher

nicht in der Sachsen-Finanzgruppe vertretenen Landkreisen haben ihre Gesprächsbereitschaft zur Zukunft des Sparkassenverbundes bekundet. „Wir könnten die Situation nutzen, um eine Vereinheitlichung der Sparkassenlandschaft in Sachsen zu diskutieren“, erklärte Meißens Landrat Arndt Steinhilber, der auch Vorsitzender des Zweckverbandes der Sparkasse in den Kreisen Meißen und Riesa-Großenhain ist.

Wenn der Pulverdampf um die Landesbank-Krise verzogen ist, sei der richtige Zeitpunkt, um ins Gespräch zu kommen mit den in der Finanzgruppe vertretene Kreisen und Kreisfreien Städten, zu denen unter anderem Dresden und Leipzig gehören. Voraussetzung für eine neue Struktur sei jedoch, dass der Freistaat aus dem Gebilde herausgelöst werde. „Wir werden uns nicht in die gegenwärtige Struktur einbeziehen lassen“, sagte der CDU-Politiker. Dabei geht es natürlich auch darum, dass niemand in die Risiken der SachsenLB hineinge-

zogen werden will

Auch der Landrat aus dem Niederschlesischen Oberlausitzkreis, Bernd der Lange, zeigte sich gesprächsbereit. Der CDU-Landesvorsitz, dessen Kreis zu den Trägern der Sparkasse zwischen Niesky und Zittau gehört, will jedoch „längere Zeit darüber nachdenken“. Schließlich habe die Sparkasse in seiner Region eine lange Phase der Konsolidierung hinter sich und könne jetzt gerade wieder eine kleine Ausrichtung vornehmen.

Zeit zum Nachdenken dürfte reichlich vorhanden sein. Die bisherigen SachsenLB-Anteilseigner haben sich im Verkaufsvertrag mit der baden-württembergischen Landesbank LBBW für fünf Jahre an die SachsenLB gekettet. Konkurrenz zu deren bisheriger Funktion als Sparkassenzentralbank soll damit ausgeschlossen werden. Die bisherigen SachsenLB-Eigner haben sich sogar verpflichtet, „alles in ihrer Macht stehende zu tun“, damit die nicht zur SFG gehörenden Sparkassen ebenfalls keine Konkurrenz zur SachsenLB aufbauen.

Aus der Reihe der SFG-Mitglieder

hatte sich unter anderem der Landkreis

Leipziger Land für eine Neuordnung der Sparkassenlandschaft ohne Beteiligung des Freistaats ausgesprochen. Zurückhaltend äußert sich der Landrat aus dem Vogtlandkreis, Tassilo Lenk, derzeit noch zu Strukturänderungen.

Für ihn ist die Verantwortung für die Krise noch nicht eindeutig beschrieben. „Es gibt durchaus noch Klärungsbedarf“, meint der CDU-Politiker. Mit Strategien für die Zukunft der SFG werde sich der Landkreistag befassen. Die Bürger und zugleich auch Verbraucher und Wähler sind verunsichert“, konstatiert er und verzichtet darauf, sich ausdrücklich hinter Regierungschef Georg Milbradt zu stellen.

Die Frage, ob die von der SachsenLB und anderen Problemen ausgehende Krise der CDU in der Wählermeinung vom jetzigen Parteichef Milbradt zu bewältigen ist, lässt der CDU-Kreischef aus dem Vogtlandkreis ganz und gar offen. Zeitnah müsse es „klare Antworten“ geben, erklärt er ausweichend.

Ingo Pfleil